

# Impuls zum 29. Sonntag im Jahreskreis

## Kirta



### **Ankommen**

Er ist mitten unter uns gegenwärtig, heute, in dieser Stunde, an diesem Ort. So will ich zur Ruhe kommen und auf sein Wort hören.

## **Evangelium Mt 22,15-21**

15 Damals kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. 16 Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht nimmst, denn du siehst nicht auf die Person. 17 Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? 18 Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? 19 Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denar hin. 20 Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? 21 Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

## **Gedanken zum Evangelium**

An diesem Wochenende feiern wir Kirta oder auch Kirchweih. Aber warum ist es uns wichtig, den Tag an dem die Kirche geweiht wurde überhaupt zu feiern? An diesem Tag hat die Kirche ihren Namenspatron bekommen, man könnte sagen, es ist ihre Taufe. Und da die Kindstaufer in der Regel bald nach der Geburt ist und es bei Kirchen schwer zu sagen ist, wann sie fertig wurde, könnte man diesen Tag, an dem sie ihren Namen bekommen hat, vielleicht auch bei uns mit einem Geburtstag vergleichen. So feiern wir in gewissem Maße bei unseren Kirchen an Kirta ihren Geburtstag und am Patrozinium ihren Namenstag. Zwei Feste, die auch in unserem Leben eine große Rolle finden. Diesen Tag wollen wir besonders begehen und bedenken. Wir wollen mit Gott feiern und tun dies im Gottesdienst. In der Regel ist es

doch so, dass das Geburtstagskind bietet einen Rahmen der Feier, den wir im Gottesdienst gefunden haben und die Gäste Geschenke mitbringen. Aber was könnte man nun einer Kirche schenken? Oder vielleicht auch Gott? Können wir Gott überhaupt etwas zurückgeben und etwas schenken?

„So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört und Gott, was Gott gehört.“ So endet das heutige Evangelium. Wir sollen Gott das geben, was ihm gehört. Doch was ist das? Und wie kann ich Gott das geben? Bei der Falle die die Pharisäer Jesus stellen, geht es um die Steuern die die Menschen dem Kaiser bezahlen, eigentlich soll es eine Fangfrage sein auf die Jesus gar nicht richtig antworten kann. Doch Jesus antwortet „gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört und Gott, was Gott gehört“. In diesem Fall geht es bei dem, was dem Kaiser gehört um materielle Dinge. Um was geht es aber bei den Dingen, die wir Gott geben sollen?

Vielleicht würden manche sagen, es steht ja alles in der Bibel und das, was wir Gott geben sollen, sind zum Beispiel die Zehn Gebote, aber auch das Gebot der Nächstenliebe einzuhalten. Doch ist das wirklich alles? Steckt in unserem christlichen Leben nicht noch mehr dahinter?

Reicht es, dass wir vor zwei Wochen an Erntedank „Danke“ gesagt haben? Ist es damit für dieses Jahr wieder erledigt und wir können weiter machen wie vorher? Oder sollten wir viel mehr Momente schaffen, in denen wir danke sagen, in denen wir merken, dass wir mit und in unserem Leben beschenkt sind?

Wir alle kennen und beten das Vater Unser. An einer Stelle heißt es da „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“,

wir bitten Gott um Vergebung, gleichzeitig müssen wir aber auch etwas tun, nämlich den anderen vergeben. Es ist nicht nur einseitig, was wir von Gott bekommen, wir sind auch dafür verantwortlich, das unserem Gegenüber weiterzugeben.

Gott hat den Menschen als sein Abbild erschaffen. In jedem von uns ist etwas Göttliches. Wenn wir nun also unserem Gegenüber etwas Gutes tun, ihm eine Freude bereiten, ihm Zeit und Aufmerksamkeit schenken, so geben wir das alles auch Gott. Wir können Gott beschenken, indem wir uns gegenseitig beschenken. Aber nicht mit materiellen Dingen, sondern mit Dingen, die unbezahlbar sind. Wenn wir uns Gottes Liebe und Frieden untereinander weitergeben, so geben wir Gott, was Gott gehört.

### **Zum Nachdenken**

Wie kann ich jemandem eine Freude machen?

Mit wem möchte ich mal wieder ganz bewusst Zeit verbringen?

Welche Gesten kann ich machen, um jemandem ein gutes Gefühl zu geben?

### **Vater Unser**

#### **Segen**

Gott, der mitten im Leben wohnt, sei tief in uns anwesend.

Gott, der in Christus ist, sei in unserer Geschichte gegenwärtig.

Gott, der lebendig ist im Geist, gebe uns Kraft, Wahrheit und Frieden.

So segne uns der drei eine Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.